

Abstract zur Masterarbeit

„Was beeinflusst die Motivation von Jugendarbeiter*innen für politische Jugendbildung? Eine Annäherung mithilfe der Selbstbestimmungstheorie nach Ryan und Deci“

entstanden im Rahmen des weiterbildenden Studienprogramms „Educational Leadership M. A.“ an der Universität Duisburg – Essen

Verfasserin: Johanna Rohde

Gutachter: Prof. Dr. Michael Kerres; Dr. Miriam Mulder

Politik und Öffentlichkeit fordern seit vielen Jahren ein Mehr an politischer Bildung. Jugendarbeit könnte dabei eine wichtige Rolle spielen. Ob und inwieweit dieses Potenzial jedoch genutzt wird, variiert von Jugendarbeiter*in zu Jugendarbeiter*in und lässt sich in den gegebenen Strukturen kaum von außen steuern. Die vorliegende Masterarbeit geht daher der Frage nach, was Jugendarbeiter*innen dazu bewegt, politische Jugendbildung in ihren Berufsalltag zu integrieren und politischen Themen in der Interaktion mit Jugendlichen aufzugreifen. Die Studie basiert auf sieben Interviews mit Jugendarbeiter*innen aus der evangelischen Jugendarbeit, die gemäß der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet wurden. Analysiert wurden in Anlehnung an die Selbstbestimmungstheorie (SDT) von Ryan und Deci die intrinsischen und extrinsischen Motivationsfaktoren, die Jugendarbeiter*innen zu politischer Bildung bewegen. Insbesondere wurde hier untersucht, wie sich die von Ryan und Deci postulierten Grundbedürfnisse auf die intrinsische Motivation auswirken und welche Formen extrinsischer Motivationsfaktoren von den Jugendarbeiter*innen wahrgenommen werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Motivation von Jugendarbeiter*innen sehr vielschichtig und individuell unterschiedlich ist. Personenübergreifend lässt sich jedoch feststellen, dass die Intensität der Motivation der Fachkraft stark beeinflusst, inwieweit politische Bildung in der Praxis auch umgesetzt wird. Diese Motivation kommt insbesondere dann zustande, wenn Jugendliche positiv auf die Angebote reagieren. Wenn die Jugendarbeiter*innen hingegen Desinteresse, Reaktanz, eine Überforderung der Jugendlichen befürchten, sind sie selbst nicht motiviert, sich in dem Handlungsfeld zu engagieren. Schließlich sind sie angesichts des Grundprinzips der Freiwilligkeit auf ein gutes Miteinander mit den Jugendlichen angewiesen.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die SDT einen passenden theoretischen Rahmen zur Untersuchung der Motivation von Jugendarbeiter*innen bietet. Die Ergebnisse dieser Studie tragen nicht nur zu einem besseren Verständnis der Motivationsfaktoren für politische Jugendbildung bei, sondern können auch als Basis für praxisnahe Reflexionstools oder auch für die Entwicklung von praxisnahen Förderinstrumenten für politische Bildung dienen. Angesichts der zunehmenden Forderungen nach mehr und besserer politischer Bildung unterstreicht die Studie die Notwendigkeit, der Suche nach Möglichkeiten zur Förderung der Motivation von Multiplikator*innen für politische Jugendbildung mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Rückfragen an johanna.rohde@aej-nrw.de oder johannarohde@web.de